

*Viele Tote und schwere Verwüstungen durch die israelischen Luftangriffe auf Gaza-Stadt und den ganzen Gaza-Streifen*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 265/08 – 29.12.08**

## **Gaza: Die Leichenhallen der Krankenhäuser sind voll, und davor liegen Stapel von Toten**

Von Sami Abdel-Shafi in Gaza-Stadt  
THE INDEPENDENT, 28.12.08

( <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/inside-gaza-the-hospital-morgues-were-already-full-the-dead-were-piled-on-top-of-each-other-outside-1213839.html> )

Ich bin sicher und doch fühle ich mich wie ein lebender Toter. Auch meine Umgebung wirkt wie ausgestorben. Es ist schwierig, in der kalten Winterluft und bei dem Geruch, der nach der Explosion der israelischen Bomben über der Stadt liegt, etwas Zusammenhängendes zu schreiben. Es muss viele Einschläge gegeben haben. Während der Bombardierung habe ich alle Fenster meiner Wohnung geöffnet, um zu verhindern, dass sie implodieren – durch die Vakuum-Schocks, die nach jedem lauten Knall Gaza-Stadt erschüttern. Noch als die Bomben fielen, rannte ich zwei Treppen zum Haus meines Vaters hinunter, um nachzusehen, ob alles in Ordnung war. Sollte ich auch seine Fenster öffnen? Der alte Mann könnte krank werden. Es gibt keine ärztliche Betreuung und keine Medikamente mehr. Die Gefahr, durch fliegende Glassplitter verletzt zu werden, wäre aber zu groß, deshalb habe ich alle Fenster geöffnet.

Mobiltelefone haben nicht mehr funktioniert – wegen des Stromausfalls und der Fülle der Anrufsversuche. Ich schaltete den Generator ein, weil wir Nachrichten sehen wollten. Wir mussten wissen, was in unserer Nachbarschaft passiert war. Das war aber nicht möglich. Die über uns fliegenden israelischen Aufklärungs-Drohen störten den Empfang. Deshalb musste ich nach draußen. Ich sah viele verzweifelte Menschen und aufsteigende Qualmwolken. Ich roch den Gestank brennender Häuser und sah Leichen rund um die getroffenen Gebäude liegen. Jemand sagte, im ganzen Gaza-Streifen haben es gleichzeitig Bombenangriffe gegeben. Worauf war hier gezielt worden? Vielleicht auf die Polizeistation in 200 Meter Entfernung. Andere Bomben zerschmetterten Blocks, kaum einen Kilometer entfernt, wo das Haupttrainingszentrum der Polizei lag. Als die Bombenangriffe begannen, fand dort gerade eine Zeremonie für 100 Polizisten statt, die ihre Ausbildung abgeschlossen hatten. Das waren junge Männer, die den Verkehr regeln und für Sicherheit und Ordnung sorgen sollten. Es wurde erzählt, viele von ihnen seien getötet worden, auch der Polizeichef des Gaza-Streifens.

Informationen wurden nur noch durch Gespräche übermittelt. Es hatte über 150 Tote und mehr als 200 Verletzte oder Vermisste gegeben, die nach der zweistündigen Bombardierung noch unter den Trümmern vermutet wurden. Israel hat mitgeteilt, es werde seine Angriffe fortsetzen und, wenn nötig, ausweiten. Es wurde auch erzählt, die Hamas habe weitere Raketen auf den Süden Israels abgefeuert, die einen Menschen getötet und vier verwundet hätten. In den Straßen Gazas haben noch nie so viele Leichen gelegen. Die Leichenhallen der Krankenhäuser waren schon voll, und davor lagen Stapel von Toten.

Bomben, die auf ein Gebäude der Sicherheitskräfte der Hamas geworfen wurden, beschädigten auch eine benachbarte Schule und verletzten mehrere Kinder. Wir hörten von vie-

len anderen Angriffen im Gaza-Streifen. Sie erinnern mich an die "Shock and Awe"-Kampagne (plötzliche Angriffe, die Schock und Entsetzen verbreiten sollten) beim Überfall der Alliierten auf Bagdad im Jahr 2003. Aber mit Schock und Entsetzen war keine Stabilität und kein Frieden zu erreichen.

Die Bomben hat Israel werfen lassen, wie es angekündigt hatte. Die Welt sah zu, wie die Situation immer heißer wurde, bis sie überkochte, und tat nichts. Manche glauben, die Hölle sei in verschiedene konzentrische Kreise eingeteilt. Die einfachen Leute in Gaza haben lange im Fegefeuer gelebt. Wenn die Welt nicht zur Kenntnis nimmt, was hier passiert, wird sich unsere Lage immer weiter verschlimmern. Jetzt sind wir im ersten Kreis der Hölle eingesperrt.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einer Anmerkungen in Klammern versehen. Nach einem Ausschnitt aus einer Pressemitteilung des Kasseler Friedensratschlags drucken wir den Originaltext aus der englischen Zeitung ab.)

---

## **Aus einer Pressemitteilung des Bundesausschusses Friedensratschlag**

... Schuld an all dem Elend ist aus israelischer Sicht die diabolisierte Hamas, die in Gaza die Herrschaft ausübt. Vergessen wird, dass im Juni zwischen ihr und Israel eine Waffenruhe vereinbart wurde, die im Großen und Ganzen auch eingehalten wurde, bis Anfang November Israel mit "vereinzelt Schlägen" mehre Hamas-Milizionäre "gezielt tötete".

Unterschlagen wird, dass Israel einen Monat lang weder Nahrung noch Treibstoff noch Hilfslieferungen in das Gebiet ließ. Von Hamas lag ein Angebot vor, den Waffenstillstand fortzusetzen. Noch am 22. Dezember behauptete zwar das israelische Außenministerium: "Israel ist an einer Fortsetzung der Waffenruhe interessiert und nicht an einer Militäroperation", es weigerte sich aber, auf das Hamas-Angebot unter den gegebenen Bedingungen einzugehen. Dies drängt die Vermutung auf, es handele sich bei diesem fürchterlichen völkerrechtswidrigen Angriff weniger um eine der vielen "Vergeltungsaktionen" als vielmehr um Wahlkampf: Im März wird in Israel gewählt, und erstmals liegt die Kadima-Partei von Olmert und Livni knapp vor dem rechten Likud des Herausforderers Netanyahu.

Die Eskalation der Gewalt hat ihre Wurzeln vor allem im Ergebnis der palästinensischen Wahlen vom Januar 2006, den ersten wirklich freien Wahlen in der arabischen Welt, in denen die Hamas die Mehrheit der Stimmen gewann. Der Westen erkannte die damals gebildete Regierung nicht an, Israel verhaftete – mit Unterstützung der palästinensischen Autonomiebehörde unter Mahmud Abbas – zahlreiche Minister und Abgeordnete, die z. T. bis heute im Gefängnis sitzen. Erst dies führte dazu, dass die Hamas im Gazastreifen allein die Macht ergriff. Doch nicht nur ihre Angebote für eine dauerhafte Waffenruhe, auch das Angebot, Israel anzuerkennen, wenn dieses die besetzten Gebiete als Staatsgebiet eines palästinensischen Staates anerkennen würde, blieben ohne positive Reaktion.

Es ist eine Illusion zu glauben, der nun eingeleitete Krieg gegen die Bevölkerung von Gaza könnte die Gewalt beenden. Das Gegenteil wird der Fall sein: Die Wut einer Bevölkerung, die so oder so nichts als ihr Leben zu verlieren hat, wird Israel nicht sicherer machen. Einen Frieden im israelisch-palästinensischen Konflikt kann es erst geben, wenn alle Konfliktparteien gleichberechtigt am Verhandlungsprozess beteiligt werden.

Der Bundesausschuss Friedensratschlag verurteilt die israelischen Luftangriffe, die gegen die Genfer Konvention verstoßen und zur weiteren Eskalation des israelisch-palästinensi-

schen Konflikts beitragen. Eine Rückkehr zur Waffenruhe wird aber auch von der Hamas im Gazastreifen verlangt.

Der Bundesausschuss Friedensratschlag appelliert an die Friedensbewegung und an alle anderen politischen Kräfte, auch während der Feiertage alles zu tun, um ihre Stimme gegen die israelischen Luftangriffe zu erheben. Hilfreich könnten Briefe an die israelische Botschaft in Berlin sowie an das deutsche Außenministerium sein. Wo es möglich ist, sollten lokale Friedensgruppen mit Informationsständen und Mahnwachen auf die prekäre Lage im Nahen Osten aufmerksam machen. Sowohl die Bevölkerung des Staates Israel als auch die Palästinenser haben ein Recht auf ein Leben in Sicherheit.

Für den Bundesausschuss Friedensratschlag:  
Dr. Peter Strutynski (Sprecher)  
Prof. Dr. Werner Ruf

---



## **Inside Gaza: 'The hospital morgues were already full. The dead were piled on top of each other outside'**

By Sami Abdel-Shafi in Gaza city  
Sunday, 28 December 2008

I am safe, and yet I feel like a walking dead person. Everything around me shows it. It is hard to write something of any coherence while exposed to cold winter air and to the smell that lingers after the detonation of Israeli bombs. They must have been massive. During the bombing I opened all the windows around my apartment to avoid them imploding as a result of the vacuum shocks sweeping through Gaza City after each enormous bang. While the bombing continued, I jumped down two flights of stairs to my father's house, to make sure he was OK. Should I open up all his windows too? That would expose the old man to the risk of illness. We have no medical care or medication. However, the risk from shattering glass was greater, so I opened them all.

Mobile phones did not work, because of electricity outages and the flood of attempted calls. I flipped the electricity generator on so that we could watch the news. We wanted to understand what was going on in our own neighbourhood. However, this was impossible. Israeli surveillance drones flew overhead, scrambling the reception. All I could do was step outside, where I found crowds of frantic people, lines of rising smoke and the smell of charred buildings and bodies that lay around targeted sites nearby. Somebody said the bombs had been launched in parallel raids over the entire Gaza Strip. What was the target here? Perhaps a police station about 200 metres away. Other bombs annihilated blocks less than a kilometre away, where one of the main police training centres stood. When the strikes began, a graduation ceremony for more than 100 recruits in a civil law enforcement programme was under way. These were the young men trained to organise traffic, instil civil safety and maintain law and order. Many of them were killed, it is said, in addition to the Gaza Strip's police chief.

News came by word of mouth. There had been more than 150 deaths and more than 200 people were injured or missing under rubble after the first two hours of bombing. Israel had said it would continue the offensive and deepen it if necessary. Likewise, it was said that

Hamas had launched more rockets at southern Israeli towns, causing one death and four injuries. Gaza had never seen anything like the numbers of dead bodies lying on its streets. Hospital morgues were already full. The dead were piled on top of each other outside.

Bombs targeting a Hamas security force building badly damaged an adjacent school, and several children were injured. We heard of many other targets around the Gaza Strip. It reminds me of the "shock and awe" campaign the Allies launched over Baghdad in 2003. But shock and awe did not bring stability or peace.

These bombs were launched by Israel, as we had known they would be. The world watched the situation simmer then boil over, but did nothing. There are some who believe that hell is divided into different classes. The ordinary people of Gaza have long been caught in the tormenting underworld. Now, if the world does not heed what has happened here, our situation will worsen. We will be trapped in the first class of hell.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**